

Kommentar zum Facebook-Bericht vom 2. Mai. 2019 über Entwürfe zum "Bebauungsplan 1239 - Rahm" bei "Duisburg-Rahm":

Unfassbar, wie weit die Detailplanung zur Umwandlung des bislang ökologisch sinnvoll genutzten Landschaftsschutz- und Erholungsgebiets in ein "attraktives" Wohngebiet bereits vorangetrieben wurde, und zwar von Politikern, Gremien und Planern ohne jede persönliche Haftung! Unfassbar, mit welcher raffinierten Sprache sowohl von den erwartbaren Umwelt- und Verkehrsbelastungen als auch von den konkreten kommerziellen Interessen und treibenden Kräften einiger Investoren im Hintergrund abgelenkt wird! Beim "Projekt Rahmerbuschfeld" geht es im Kern mit Sicherheit um ganz anderes als um die vorgegaukelten Wohltaten: "dem Bedarf an Wohnraum gerecht werden" (für wen?); Nahversorgung (mit garantierter Kaufkraft, aber weiteren Einkaufswegen für die Mehrheit der Rahmer?); "Chancengleichheit" und "gleichberechtigte Teilhabe an Räumen" (als praktizierter Gender-Wahn?); "harmonische Veränderung der städtebaulichen Gestalt" (durch Grünflächenbeseitigung?); "Siedlungsergänzung" (um die Ballung von 39 Wohnhäusern plus Supermarkt bei totaler Bodenversiegelung?) usw. Wenigstens wir Rahmer Bürger sollten uns weder erpressen noch für dumm verkaufen lassen!

Aus Facebook kopiert am 07.08.2019
Prof. Dr. Hans-Otto Schenk

Zuschrift mit Foto, veröffentlicht am 15. Mai 2019 auf der Facebook-Seite von "Duisburg-Rahm":



Die Stadt Duisburg, vermutlich genauer gesagt: das Duisburger Amt für Stadtentwicklung und Projektplanung, will das vordere Drittel dieses Rahmer Landschaftsschutzgebiets durch Bebauung versiegeln. Dieses dem Klima-, dem Arten- und dem Umweltschutz gerecht werdende und der Naherholung dienende Stück Naturlandschaft am Rahmerbuschfeld wird derzeit ökologisch sinnvoll genutzt. Die als "Bauträgerprojekt" geplante Stadtrandsiedlung mit einem Edeka-Supermarkt ("Nahversorger(!)", "Vollsortimenter") plus 80 Pkw-Stellplätzen und 65 Standard-Wohneinheiten (für wohlhabende Zuzügler) in unmittelbarer Nähe der CO-Pipeline widerspricht jedoch allen Schutzgeboten und jeder Vernunft. Sie würde die dörfliche Struktur und folglich das Stadtbild negativ beeinflussen; für die Mehrheit der Rahmer würden sich die Wege für den Lebensmitteleinkauf am äußersten südöstlichen Dorfrand(!) verlängern; mit der Zunahme des Verkehrs und damit der Umweltbelastung würde sich die Lebensqualität der Anwohner drastisch verschlechtern. Einen derart unverantwortlichen Eingriff in die Natur und das Landschaftsbild lehnen sowohl von kommerziellen oder fiskalischen Interessen unabhängige Fachleute als auch die Rahmer Bürgerschaft in ihrer überwältigenden Mehrheit strikt ab. Bevor der Klageweg beschritten werden muss, hilft vielleicht nur noch ein Wort von Karl Kraus gegen Verbohrtheit: "Herr, vergib ihnen; denn sie wissen, was sie tun!"

Aus Facebook kopiert am 07.08.2019
Prof. Dr. Hans-Otto Schenk